

Andacht Kirchgemeinde Gurzelen-Seftigen zum Sonntag vom 3. Advent am 13. Dezember 2020

(Pfr. Andrea Fabretti)

Anmerkungen:

- Die Andacht lässt sich alleine, zu zweit, in der Familie oder in einer Gruppe feiern. Man darf und soll auch frei mit der Vorlage umgehen, diese kürzen, ergänzen, für sich oder für andere kommentieren, damit also kreativ umgehen.
- RG steht für unser reformiertes Kirchengesangbuch.
- Die empfohlenen Instrumentalstücke und Lieder besitzen immer einen Link, falls Sie diese anhören wollen. Auf der elektronischen Variante können Sie den Link einfach anklicken oder in einem Web-Browser- (Firefox, Safari, usw.) ins Adressfenster kopieren. Wenn das Anklicken im Browser nicht funktioniert, laden Sie die PDF-Datei herunter und öffnen Sie diese mit Acrobat Reader. Dann sollte es gehen ... Mit der Papierform bleibt nur die Möglichkeit, die Adresse abzuschreiben, sie also auf dem Computer in die Browser-Adresszeile einzugeben. Einfacher; die angegebenen Titel ins YouTube-Suchfenster tippen.
- Der Alt-Organist der Stadtkirche Thun, Markus Aellig, stellt wieder für die Zeit des Lockdowns allsonntäglich im Internet Musik und Choralbegleitung für den Haus-Gottesdienst zur Verfügung (mit anderen Stücken und Liedvorschlägen als hier). Sie finden auf seiner Homepage auch sonst eine reiche Auswahl sowohl an Instrumentalmusik wie auch an Choralbegleitungen für den eigenen Gesang: www.markus-aellig.ch (Link: <http://markus-aellig.ch/>)

LITURGIE / ABLAUF

Wir zünden die dritte Kerze auf dem Adventskranz an. Die Ankunft naht in grossen Schritten, und es ist Zeit, sich vorzubereiten. Bevor wieder die Betriebsamkeit unmittelbar vor Weihnachten trotz allen Vorsätzen unausweichlich eintreten wird, nehmen wir uns heute Zeit, auf das Kommen unseres Heilandes zu blicken und uns selbst innerlich darauf vorzubereiten.

Orgelspiel zum Eingang

Markus Aellig: «Gottes Sohn ist kommen», H. Buttstedt
http://markus-aellig.ch/fu03/messe/buttstedt_gottes_sohn.mp3

oder Musikstück nach eigener Wahl oder Stille zur Sammlung
(gilt auch für alle weiteren Angaben dieser Art)

Eingangslied: RG 161,1-4 Wunderbarer König, Herrscher von uns allen

zum Anhören und/oder Mitsingen auf YouTube:
«Wunderbarer König, sing mit bei Bibel TV»
<https://www.youtube.com/watch?v=weHOvq6kMF4&t=77s>

Die deutsche Fassung des Liedes weicht von unserer leicht ab ...

*1. Wunderbarer König, / Herrscher von uns allen, / lass dir unser Lob gefallen.
Deine Gnadenströme / hast du lassen fliessen, / ob wir schon dich oft verliessen.
Hilf uns noch, / stärk uns doch. / Lass die Zungen singen. / Lass die Stimmen klingen.*

2. Himmel lobe prächtig / deines Schöpfers Stärke / mehr als aller Menschen Werke.

*Grosses Licht der Sonne, / breite deine Strahlen, / Gottes Herrlichkeit zu malen.
Lobet gern, / Mond und Stern, / seid bereit zu ehren / einen solchen Herren.*

*3. O du meine Seele, / singe fröhlich, singe / ihm, dem Schöpfer aller Dinge.
Was da Odem holet, / falle vor ihm nieder, / singe Dank- und Freudenlieder.
Unser Gott / Zebaoth / ist allein zu loben / hier und ewig droben.*

*4. Halleluja singe, / wer den Herrn erkennt / und in Christum Vater nennet.
Halleluja singe, / welcher Christum liebet, / sich von Herzen ihm ergibet.
Welch ein Heil / ist mein Teil: / Endlich wirst du droben / ohne Sünd ihn loben.*

Gebet

*Gott, weil er gross ist, gibt am liebsten grosse Gaben.
Ach, dass wir Armen nur so kleine Herzen haben.*

Jesus, unser Heiland, wie schön ist es, dich zu erwarten. Ob wir dich wie Lazarus, Marta und Maria kennen, wie man einen alten Freund kennt, und darum wissen, dass die Gemeinschaft mit dir so wohltuend ist, oder ob wir dich mit etwas Unsicherheit und gar ängstlich – wie wohl damals der Zöllner Zachäus – erwarten: du kommst uns schon lange voller Freude entgegen.

Wie sehr sehnst du dich nach uns, nach unserer Nähe und unseren Worten, nach gemeinsamen Lachen und Weinen. Was bist du für ein erstaunlicher Gott.

Auch wir wollen alle Ängste ablegen, die uns noch plagen mögen, alles Zaudern, alles Misstrauen, und dir entgegeneilen, um uns von dir in die Arme schliessen zu lassen.

Wir brauchen deinen Trost, deine Liebe, deine Barmherzigkeit, deine Ermunterung, deine Kraft, einfach alles, was du uns bringst und darreichst. Und aus deinen Händen wollen wir nehmen, so viel wir können und vermögen.

Hilf uns, dass wir nicht zu kurz kommen. Mach unsre Herzen weit, damit wir bei dir nicht so arm bleiben, wie wir gekommen sind.

AMEN

Lesung

Statt eines Bibeltextes, möchte ich heute hier ein Gedicht und Adventslied von Jochen Klepper mit euch lesen. Im Advent erleben wir nach, was es bedeutet, im Dunkeln harrend das sich nähernde Licht zu erblicken. Wir meinen damit nicht nur die Dunkelheit, in die irgendwelche Einzelne, Völker und Nationen immer wieder fallen, sondern auch unsere ganz persönliche, eigene, in die wir immer wieder im Laufe unseres Lebens tapen. Dunkelheit ist das, was von Natur aus da ist. Licht ist das überraschende Wunder. Das verspüren wir stark, wenn wir in den sternengeschmückten Himmel blicken. Oder in unser eigenes Herz: Wie viel Leere! Wie viel Nichts! Wie viel Dunkelheit! Wie viel Sinnlosigkeit und Einerlei! Und doch: welch wunderbare Lichter dort! Sie überstrahlen alles andere bei Weitem und leiten unseren Blick auf sich, und auf sich allein.

Die Nacht ist vorgedrungen (RG 372)

*1) Die Nacht ist vorgedrungen, / der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen / dem hellen Morgenstern!*

*Auch wer zur Nacht geweinet, / der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet / auch deine Angst und Pein.*

*2) Dem alle Engel dienen, / wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen / zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, / verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.*

*3) Die Nacht ist schon im Schwinden, / macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.*

*4) Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.*

*5) Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute, / der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, / kommt dort aus dem Gericht.
(Jochen Klepper)*

Lied: RG 850,1-3, Wachtet auf, ruft uns die Stimme

Zum Anhören und/oder Mitsingen auf YouTube:

«Detlef Korsen: Wachtet auf ruft uns die Stimme»

https://www.youtube.com/watch?v=1DEXLO1YN_Q

*1) Wachtet auf; ruft uns die Stimme / der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heisst diese Stunde; / sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt! / Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja! Macht euch bereit / zu der Hochzeit; / ihr müsset ihm entgegengehn!*

*2) Zion hört die Wächter singen; / das Herz tut ihr vor Freude springen;
sie wachtet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, / von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron, / Herr Jesu, Gottes Sohn! / Hosianna!
Wir folgen all / zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl.*

*3) Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt, wir stehn im Chore*

*der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Äug hat je gespürt, / kein Ohr hat mehr gehört / solche Freude.
Des jauchzen wir / und singen dir / das Halleluja für und für.*

Andacht / Input

Predigttext: Jesaja 60,2

*Denn siehe: Finsternis bedeckt die Erde
und Dunkel die Völker,
doch über dir geht leuchtend der Herr auf,
seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Liebe Gemeinde,

wenn der Pfarrer einen solchen Text für die Predigt aussucht, dann muss er wohl in einer Depression stecken. Kann sein. Ich hätte auch allen Grund dazu. Bei jedem Communiqué des Bundesrates oder der kantonalen Behörden bezüglich der weiteren Covid-Massnahmen, wird mir bewusst, welchen Stellenwert die Kirchen in den Augen unserer Politiker und Behörden haben: Null.

Während man wenigstens vernimmt, dass die Obrigkeit an Restaurateure, Hoteliers, Skiliftbetreiber, Kulturschaffende und Kleinunternehmer denkt, fallen die Gläubigen völlig aus der Bilanz.

Gestern machte unsere Berner Regierung eine löbliche Ausnahme und liess am Freitagabend verlauten, dass ab sofort ausdrücklich auch Gottesdienste bis fünfzig Personen durchführbar seien. Na ja; lieber spät als nie, sagt man. Aber gar so spät für den heutigen Sonntag? Ja, es ist alles schon etwas deprimierend.

Aber das ist nicht der Grund für den heutigen Text des Propheten Jesaja (oder Tritojesaja – für die, welche es theologisch ganz genau nehmen wollen). Vielmehr ist es ein klassischer Adventstext. Und er drängte sich auf, nachdem wir letzthin an einer familiären Tischrunde über unsere Sorgen bezüglich unserer armen Welt sprachen. Es war für mich faszinierend zu bemerken, wie sich alle, Töchter, Sohn und ich, immer wieder grosse Sorgen um unsere Erde und um ihre Bewohner machten, aber wir ganz und gar nicht dieselben Sorgen teilten.

Was einer meiner Töchter fast schon Angst macht, lässt mich absolut ruhig schlafen. Während auf der anderen Seite die gesellschaftlichen Fehlentwicklungen, die mich beunruhigen, bei ihr sogar Freude auslösen.

Ist die Welt nicht verrückt? Ja, und kein bisschen weniger als zu Jesajas Zeiten.

Es ist dabei eigentlich egal, zu welchen Jesajas Zeiten, denn die Zeiten sind sich immer ähnlich. Beim ersten Jesaja steht das Unglück kurz bevor und alle zittern. Beim Zweiten ist es geschehen und man beweint den Schaden. Und beim Dritten müssen die Juden den Scherbenhaufen aufwischen und an den Wiederaufbau denken.

Mit anderen Worten; es fehlt nie an Problemen, Sorgen und Ängsten. Ständig muss Gott sein Volk auf das Kommende vorbereiten, damit es sich darauf einstellen kann.

Das Unglück wird zwar nicht verhindert, aber wenigstens kann man sich so weit als möglich wappnen. Immerhin ... «*Uomo avvisato - mezzo salvato*», pflegte mein Vater zu

sagen. Ein gewarnter Mensch ist ein halb geretteter Mensch. Ein Unglück, dass wir sich langsam anbahnen sehen, ist leichter zu ertragen als ein Blitz aus heiterem Himmel.

Auch wenn unsere Welt hier und heute weder die Kriege oder Seuchen (nein; Covid ist wirklich nicht so schlimm wie vergangene Seuchen – ganz einfach darum, weil jene auch die Jungen und die ganz Kleinen trafen. Bei aller Liebe zu den Alten und Kranken; es ist einfach nicht dasselbe!), noch die Armut und den tiefen Aberglauben der vergangenen Epochen kennt – auch wir machen uns Sorgen über das Böse in der Welt und den Weltuntergang. Viele junge Leute spüren jedenfalls die Last, die Welt retten zu müssen, auf ihren Schultern drücken. Und wir Alten sind manchmal froh, dass es niemand mehr von uns erwartet ...

Kurz und gut: Ob Jesaja, Marcello, Yüing-Wan-Tan oder Vreni – wir hocken alle in demselben Boot; damals wie heute, dort wie hier. Allein das ist eine Erkenntnis, die mich ab und zu etwas beruhigt; es geht den anderen wenigstens nicht besser als mir. Das tröstet doch schon ein wenig.

Aber es gibt einen edleren und vor allem wirkungsvolleren Trost, der uns nicht auf die billige Weise abspeist, sondern uns auf die Beine bringt und uns bewusst und tapfer in die Finsternis hineinschreiten lässt. Ganz einfach darum, weil wir nun ein Licht besitzen. Waren Sie schon einmal im Stockfinsternen, so ganz ohne Licht? Ich schon. In einer mondlosen, wolkenverhangenen Nacht in einem Wald im Jura oben. Mit einer ganzen Klasse. Und das zu einer Zeit, als kein Mensch ein Handy mit Lampe besass. Angst war da erst mein Vorname ... Ich war schliesslich für die Kids verantwortlich und man sah die sprichwörtliche Hand vor Augen nicht. Wirklich nicht! Es ist dann alles gut gekommen. Wie so oft. Und wie so oft hatte sich die Hilfe kurz nach dem Amen unseres Gebetes genähert. Mit einer Taschenlampe, die wir schon von Weitem erkannten – trotz aller Baumstämme und Äste. Die Kraft, mit der auch nur ein bisschen Licht der Finsternis den Schrecken nimmt, ist einfach nur erstaunlich. Ein Babylicht genügt, um die Angst zu verscheuchen ...

Das Licht jedoch, das Jesaja meint, ist kein Babylicht! Sogar so klein und zart in der Krippe leuchtet es strahlend hell. Die alten Künstler haben die Szene schon immer richtig dargestellt. Vor dem Jesuskind haben sogar das Gold, die prächtigen Könige samt Gefolge und der Komet zu verblassen und in den Hintergrund zu treten, ja; fast zu verschwinden. Wie bei der Braut während der Trauzeremonie richten sich alle Blicke nur auf ihn, dem Licht der Welt. Niemand lässt sich vom Schein trügen. Dieses kleine Wesen ist mehr als wir alle, ist grösser als wir alle, ist Licht und Wahrheit. Ist das Leben und die Liebe selbst.

Ich will hoffen, dass ein jedes Kind, das geboren wird, Licht in das Leben seiner Eltern und seiner Umgebung bringt. Einfach darum, weil es nun da ist und uns so grosse Freude bereitet. Vielleicht auch darum, weil wir in ihm unsere Zukunft sehen und unsere Hoffnungen, die sich erfüllen werden. Aber das Jesus-Kind ist von anderer Art, das ahnen, das glauben, das wissen wir. Es trägt die Welt auf seinen Schultern – nicht wir. Es bringt Licht in unsere Dunkelheit, ohne dass wir wirklich verstünden, wie und warum. Aber es ist so. Jeder, der es anschaut und betrachtet, erkennt das sofort.

Ein Gott, der Mensch unter Menschen wird, der sich zu den niedrigsten unserer Leben hinab begibt, um aufzurichten, ist ein Gott, von dem wir nicht ungerührt bleiben können.

Und genau das will er; unsere Herzen anrühren. Damit sie sich von allem Zynismus, aller Verbitterung, von allen negativen Gefühlen, die wir uns selbst und anderen gegenüber hegen, lösen, die Schuppen von unseren Augen fallen und wir ihn endlich erkennen können. Auch da sind wir alle im selben Boot; die gestandenen Christen wie die gerade erst Hinzugetretenen. Denn was unser Gott meinte, als er sagte, wir sollten uns kein Bild von ihm machen, ist genau das; er wird nie aufhören, uns auf ganz neue, ganz überraschende, ganz unerwartete Weise zu begegnen und uns neue Seiten von sich zu offenbaren. «Work in progress» würden die Angelsachsen sagen. Und diese Arbeit Gottes, sich uns zu offenbaren, hört niemals auf. Es gibt bei Gott ständig Neues zu lernen, ohne dass wir das Altbewährte verlassen müssten. Altes und Neues hat bei ihm nebeneinander Platz.

Ein kürzlich erlebtes Beispiel in meinem Leben war der Besuch zweier Klöster in kürzester Zeit. Es hatte sich aus verschiedenen Gründen so ergeben. Beide Klöster leben auch von den Besuchern ihrer Häuser, sei es als Tages- oder als übernachtende Gäste. Auch sie litten unter den Folgen dieses Corona-Jahres, und das nicht nur finanziell. Aber auf die Probleme kamen sie nur auf Anfrage meinerseits zu sprechen. Und gingen gleich wieder zu wichtigeren Themen über – und wir sprachen über Gott (und die Welt).

Was für eine Unaufgeregtheit! Was für eine Gelassenheit ich dort antraf! Und dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Diese Menschen lebten ihr ganzes Leben so wie wir es jetzt tun, nein; viel extremer als wir es jetzt tun. Nix Shoppen, nix Ausgang, nix da und dort hin um dieses oder jenes nicht zu verpassen. Nix «nöis Handy oder i stirbe». Ich musste früher immer lachen, wenn ich die Brüder über ihre Ferien anfragte: Die einen gingen ins Mutterhaus nach Deutschland, und die anderen in ein verwandtes, und erst noch strengeres Kloster ins Welschland. «*Und das sollen Ferien sein?*», dachte ich immer. Wir alle leben auch im Lockdown ein bei Weitem fideleres Leben als jene Klosterbrüder es in normalen Zeiten tun, aber sie scheinen trotzdem zufriedener, fröhlicher, ausgeglichener, geerdeter zu sein als die allermeisten Menschen, die ich sonst kenne.

Ob das eine mit dem anderen zu tun hat? Nein, ich meine nicht die Weltflucht (die beide Klöster nicht wirklich leben), sondern die Gottzugewandtheit.

So lange ich Klöster schon kenne und besuche und mit Brüdern Freundschaften unterhalte: Diese altbekannte Erfahrung wurde mir ganz neu bewusst und in der jetzigen Situation auf neue Weise klar: Suche das Kind in der Krippe! Geh zum Licht! Und nimm es in dich auf. Lass dich bestrahlen, aber lass dich auch durchleuchten. Denn die schlimmste Finsternis kommt nicht von aussen zu dir. Sie ist schon da in deinem Herzen. Immer noch. Auch nach so vielen Jahren als Christ muss ich dieses arme Herz immer noch und immer wieder reinigen lassen, mir vom Kind in der Krippe sagen lassen, was Recht und das Unrecht sei. Wie ein blutiger Anfänger.

Und auch das wird es mir wieder vergeben. Dass ich immer noch diese Hinweise von Brüdern und Schwestern brauche, um mich ihm zuzuwenden und ihm in dieser neuen Situation neu zu begegnen. Darum, du armes, kleines Herz; mach dich auf!

AMEN

Orgel-Zwischenspiel:

Markus Aellig: Alexandre Guilmant, Noël Alsacien

http://markus-aellig.ch/fu03/messe/guilmant_noel_alsacien.mp3

Predigtlied: RG 362,1.6.8.9, Gott, send herab uns deinen Sohn zum Anhören und/oder Mitsingen auf YouTube:

«CredoArtists: Herr send herab uns deinen Sohn»

https://www.youtube.com/watch?v=8hBoSDo8f_w

*Herr, send herab uns deinen Sohn / Die Völker harren lange schon
Send ihn, den du verheissen hast / Zu tilgen unsrer Sünden Last
Freu dich, freu dich, o Israel, / bald kommt zu dir Immanuel*

*O Aufgang, Glanz der Ewigkeit / Du Sonne der Gerechtigkeit
Erleuchte doch mit deiner Pracht / Die Finsternis und Todes Nacht
Freu dich, freu dich, o Israel, / bald kommt zu dir Immanuel*

*O "Gott mit uns", Immanuel / Du Fürst des Hauses Israel
O Hoffnung aller Völker du / Komm, führ uns deinem Frieden zu
Freu dich, freu dich, o Israel, / bald kommt zu dir Immanuel*

*Herr, wir vertrauen auf dein Wort / Es wirkt durch alle Zeiten fort
Erlöse uns, du bist getreu / Komm, schaffe Erd und Himmel neu
Freu dich, freu dich, o Israel, / bald kommt zu dir Immanuel
Freu dich, freu dich, o Israel, / bald kommt zu dir Immanuel*

Fürbitte + Unser Vater

- Wir beten dafür, dass unsere Weihnachtsfeiern in den Gotteshäusern und in den Familien nicht getrübt werden von den Umständen, sondern die Umstände verändern.
- Wir beten für alle, die nun durch die Einschränkungen ihre Lieben nicht treffen können. Für viele ist Weihnachten das einzige Mal im Jahr ...
- Wir bitten für jene, die in dieser Zeit sowieso betrübt werden. Und für jene, die zum ersten Mal Weihnachten ohne eine liebe Person verbringen müssen und nun ihre Einsamkeit besonders zu spüren bekommen.

(ev. hier Ihre persönlichen Gebete und Fürbitten ...)

Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segenslied: RG 377,3 Wir sagen euch an den lieben Advent

Zum Anhören und/oder Mitsingen auf YouTube:

«Wir sagen euch an den lieben Advent, G. M. Göttliche»

<https://www.youtube.com/watch?v=0h-xUbhX7HI>

*Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.*

Refrain:

Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

Segen

Der Herr segne deine Tage
und wecke in dir zu jeder Zeit neu
die wachsame Erwartung seines Kommens,
damit du mit allen Sinnen
ausgerichtet bleibest auf IHN.

Der Herr segne deine Tage,
damit du achtsam bleibst für seine Gegenwart
und bei aller Geschäftigkeit der Vorbereitung
auf das Fest seiner Menschwerdung
nicht vergisst
dich selbst zu bereiten für die Begegnung mit IHM.
(nach einem Segensspruch von Hannelore Bares)

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht scheinen über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
AMEN

Orgelspiel/Musik zum Ausklang

Markus Aellig: John Frederic Coats, Santa Claus Is Coming To Town

https://markus-aellig.ch/fu03/messe/santa_claus.mp3